

sich der Seidenbau nach Südwesteuropa verbreitet. Die Nahrung der Seidenraupe besteht aus Blättern des Maulbeerbaumes. Der Appetit der Raupe ist außerordentlich. In 4 Wochen wechseln sie viermal ihre Haut; die erste ist schwärzlich, die letzte weißlich. Zuletzt verlieren sie den Appetit, rennen unruhig umher und suchen sich ein Plätzchen zur Verpuppung.

Ihr Puppenkleid ist Seide. Die Raupe spinnend es unter beständiger Drehung des Kopfes aus einem klebrigen, breiigen Stoffe, der sich in ihrem Leibe angesammelt hat. Der Faden kommt aus zwei Würzchen am Munde und erreicht eine Länge von 3—600 m. Das Puppenkleid, Cocon (sprich Kokong) genannt, ist weiß oder gelblich und ungefähr so groß wie ein Taubenei. Nach 3 Wochen ist der Schmetterling entwickelt; er erweicht durch einen scharfen Saft den Cocon und durchbricht denselben. Doch so weit lässt man es nicht kommen, weil sonst die Seide zerstört würde. Nur eine Anzahl Schmetterlinge, die zum Eierlegen bestimmt sind, lässt man ausschlüpfen; die übrigen tötet man in einem heißen Backofen. Die Cocons bestehen aus der äußeren lockeren Floretseide, der darunter liegenden feinen Seide und der inneren geleimten Seidenwatte. Die Cocons werden in heißes Wasser geworfen und mit kleinen Besen gepelzt. An das Reisig hängen sich die Fadenanfänge, und nun wird die feine Seide mit einem Haspel abgewunden. Um ein Pfund Seide zu erhalten, sind ungefähr 3000 Cocons erforderlich. Aus den zarten, aber festen Faden werden Tücher und Kleiderstoffe verfertigt.

Die Schmetterlinge, welche uns durch ihre Farbenpracht erfreuen, machen alle eine vollständige Verwandlung durch. Die Farbe und der Glanz der Flügel röhrt von dachziegelförmig über einander liegenden Staubschuppen her. Die Schmetterlinge haben meistens eine spiralförmig aufgerollte Zunge, die, ausgestreckt, oft länger ist, als das Thor selbst. Sie ist zum Ansaugen der Blumensäfte bestimmt. Außer der Seidenraupe sind alle Schmetterlingsraupen als schädlich zu betrachten.

## 102. Die Stubenfliege.

Die Stubenfliege kennt zwar jedermann; aber nur wenige Menschen haben sie so genau angesehen, daß sie eine richtige Vorstellung von ihr besitzen. Das Thierchen hat einen Kopf, einen Vorder- und einen Hinterleib, zwei Flügel und sechs Beine. Am Kopfe sind zwei große, unbewegliche Augen, zwei Fühler und ein Saugrüßel. Um den Bau der Augen kennen zu lernen, muß man sie durch ein Vergrößerungsglas betrachten. Man sieht dann, daß jedes derselben aus fast 4000 sechseckigen Flächen besteht, von denen jede gewölbt und vollkommen wie ein Auge eingerichtet ist. Durch diesen merk-